

# Affe sorgt für viel Wirbel

Gesangverein Fremersberg: Theaterstück „Alle sind glücklich“ bietet Anlass zum Lachen

Von Alois Huck

**Sinzheim – Mit der Komödie „Alle sind glücklich“ läutete die Theatergruppe des Gesangvereins (GV) „Fremersberg 1869“ die „stabsgemeindliche Theatersaison“ der kommenden Wochen ein. An zwei Abenden führten die neun Laiendarsteller den Dreiakter in der Fremersberghalle auf. Am Freitagabend begrüßte der Männerchor unter der Leitung von Hartmut Mende mit drei Liedern die Gäste, am Samstag begeisterte der Kinderchor „Fremersberg Flöhe“ mit Chorleiterin Bianca Hurst die Besucher. Im Wechsel mit einem Konzertabend führt die Laienspielgruppe alle zwei Jahre ein Bühnenstück auf.**

Die Komödie von Gerd und Gerti Krassler war den Akteuren wie auf den Leib geschneidert. So war Viktoria Halt, die Debütantin des Ensembles, mit der Rolle als Professoren-Ehefrau Gabi Knitterberg und ihrem Schicki-Micki-Gehabe

ideal besetzt. Auch Tom Niemetz, der den italienischen Frauenschwamm und Fitness-trainer Francesco verkörperte, parodierte mit radebrechendem Deutsch gestenreich das Image der „Deutsch-Italiener“.

Hans-Georg Niemetz hatte eine kurze Einführung in die Handlung gegeben. Das Stück spielt im Esszimmer der Familie Knitterberg. Gabi und ihr Mann Dieter, der beruflich und privat Experte für exotische Tiere ist, führen eine normale Ehe. Dieter (Thomas Heeg) führt auch wissenschaftliche Studien durch. Durch die Stauballergie seiner Frau darf er nur Tiere beherbergen, die nicht fresseln. Federvieh und Pelztiere sind streng verboten. Deshalb achtet Gabi, die insgeheim im Haus einen Fitnessraum einrichten will, mit Argusaugen darauf, dass sich der Tierbestand in Grenzen hält. Die konträren Interessen des Ehepaares nutzt die hochnäsige Haushälterin Frau Hölzlein (Erna Vogel) schamlos aus und kassiert von Dieter und Gabi heimlich „Schweigegehd“ ab.

Soweit hält sich alles einigermaßen in Grenzen, bis Dieter Knitterberg durch Francesco die einmalige Chance erhält, einige Wochen lang einen Affen für seine wissenschaftlichen Studien zu halten. Francesco, der nebenher im Zoo als Tierpfleger arbeitet, schleust insgeheim den Affen mit Namen Dschinni (Carmen Metzmaier) ein. Das Durcheinander ist vorprogrammiert.

Der Affe büxt aus seinem Speicherkäfig aus und sucht im Esszimmer nach Futter. Als er der zu Tode erschrockenen Haushälterin erscheint, hält sie ihn für einen Yeti, was die Verwirrungen auf die Spitze treibt. Nur Ergobald (Patrick Hauns), ein Freund des Hauses, konnte aus dieser verzwickten Situation heraushelfen. Dieter überredet ihn, in ein Fastnachtskostüm zu schlüpfen und als menschlicher Affe die Haushälterin davon zu überzeugen, dass ihr „Yeti“ nur eine Halluzination war, was ihm schließlich auch gelingt. Seine sportlich-agile Frau Petra (Elke Götz) ist mit Gabi Knitterberg

befreundet. Allerdings haben es beide auf Francesco abgesehen, den sie anheimmeln, und schließen eine Wette ab. Jede soll Francesco in eine Sinzheimer Eisdiele einladen. Wer die Wette verliert, muss die Zechen übernehmen.

Nun taucht ein Polizist (Manfred Ernst) auf – denn Nachbarn hätten einen Affen im Dachfenster gesehen. Als ein Paketbote (Gabriel Hurst), der unüberhörbar aus Sachsen stammt, ein Paket mit Bananen abliefern, ist die Verwirrung komplett. Inzwischen hat die Polizei den „menschlichen Affen“ eingefangen und das Ganze als Scherz enttarnt. Der verzweifelte Dieter Knitterberg war dem Drama um sein Versuchsobjekt schon lange nicht mehr gewachsen. Doch Francesco schafft es, mit Fantasie, wort- und gestenreich Erklärungen zu finden: Die Bananen würden für Massagen mit Naturprodukten in seinem Fitnesscenter benötigt. Dschinni kehrt wieder in den Zoo zurück, Dieter kann die Untersuchungen zur Gen-Analyse wei-



**Durcheinander vorprogrammiert: Der Affe Dschinni auf der Bühne der Fremersberghalle.**

Foto: Huck

terführe, und die beiden „Rivalinnen“ lädt er in die Eisdiele ein. Somit sind am Ende alle glücklich.

Johannes Hurst, der Vorsitzende des Gesangvereins, dankte vor allem den Darstellern für ihre Leistung, die zu vielen spontanen Lachsalven Anlass geboten hatte und mit

reichlich Szenenapplaus belohnt wurde. In seinen Dank schloss er Annerose Walter ein, die zum 14. Mal souffliert hat. Auch Paul Schmidt für seinen langjährigen Einsatz als Maskenbildner und Wolfgang Heeg, der für Licht- und Ton-technik verantwortlich war, galt sein Dank.